

Wie Jesus lieben

Material/Vorbereitung:

- Tuch o.Ä. für Schaubild → Weg legen
- Fußspur, beschriftet mit dem Tagesthema
- Symbol „Herz“ für Schaubild



Liturgische Eröffnung:

Wir beginnen unseren Gottesdienst + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied:

GL 769 „Danke für diesen guten Morgen“ (1+5+6)

Gebet:

Guter Gott, die Fastenzeit hat begonnen. Wir wollen uns auf Ostern vorbereiten. Hilf uns, dass wir mit allem, was wir tun und sagen, in Jesu Fußspuren treten, ihm nachfolgen und dadurch seine Botschaft der Nächstenliebe in der Welt verbreiten. Darum bitten wir durch ihn, Christus, unseren Herrn. Amen.

Anspiel:

E = Emil oder Emilia, O = Oma

(Oma sitzt an einem Tisch auf einem Stuhl. Auf dem Tisch stehen eine Kanne sowie zwei Tassen. Enkelkind kommt hinzu, begrüßt Oma und setzt sich auf einen zweiten Stuhl.)

E: Hallo, Oma!

O: Hallo, E.! Wie schön, dass du mich besuchst!

E: Aber klar doch, das mache ich doch jeden Sonntag.

O: Das stimmt! *(lacht)* Schau mal, ich habe dir schon deinen Kakao gekocht. *(schenkt E. ein und reicht die Tasse)*

E: Oh, das ist super! Den kann ich jetzt echt gut gebrauchen.

O: Wieso? Was ist denn los?

- E: Ach, Mama nervt schon wieder! Ständig hat sie was zu meckern. Heute beim Mittagessen zum Beispiel: Ich wollte einfach nur das Salz haben und habe ganz normal danach gefragt.
- O: Ja, und? Was ist daran so problematisch?
- E: Ich habe nicht „Bitte“ gesagt. Das war anscheinend das Problem. Ständig weist mich Mama darauf hin, dass ich doch „Bitte“, „Danke“ und „Entschuldigung“ sagen soll. Wer redet denn so?!
- O: Na, zum Beispiel ich?
- E: Boah, das ist ja voll anstrengend! Nervt dich das nicht?
- O: Ich mache das ganz automatisch. Es geht ja nicht darum, ob es mich nervt oder nicht. Es gehört zum guten Umgang miteinander.
- E: Aber ich meine es doch gar nicht böse, wenn ich mal nicht „Bitte“ sage!
- O: Das weiß ich doch. Aber es ist einfach schön dadurch zu zeigen, dass man den anderen respektiert. Wie ist es denn für dich, wenn dein Freund deinen Roller ausgeliehen hat und sich nicht bei dir bedankt?
- E: Na ja ... (*überlegt kurz*) Ich glaube, ich verstehe so langsam, was du meinst. Er sagt „Danke“ zu mir, weil er sich darüber gefreut hat, mit meinem Roller fahren zu dürfen. Das ist schon ganz nett.
- O: Ja, genau das meine ich. Deswegen benutze ich gerne Worte wie „Bitte“, „Danke“ und „Entschuldigung“, weil andere Menschen dann auch freundlich zu mir sind. Versuche es doch diese Woche einfach mal.
- E: Na gut, dann fange ich gleich damit an: Oma, kannst du mir bitte noch einen Kakao geben? Das würde mich sehr freuen.
- O: (*lacht*) Aber gerne doch. (*schenkt E. aus Kanne nach*)
- E: Dankeschön!

Lied:

GL 373 „Du bist Licht und du bist Leben“ (3x)

Evangelium: »*Hoffnung für alle* © by Biblica, Inc.®, hrsg. von Fontis«

(Johannes 15, 12-17, gekürzt)

Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe. Dies trage ich euch auf, dass ihr einander liebt.

Katechese:

In der Bibel hören wir, dass Jesus immer wieder zu den Menschen gegangen ist, ihnen Geschichten erzählt und Wunder getan hat. Ihm lag jeder einzelne Mensch am Herzen und daher ist das Herz das Symbol für den heutigen Tag. *Symbol wird gezeigt und auf den Weg gelegt* Er ging dabei besonders zu denen, die von vielen anderen Menschen verachtet wurden. Auch wir treffen jeden Tag Menschen. Wo trifft ihr denn andere Personen? *Kindergarten, Schule, bei Hobbys (Fußball, Musikschule, reiten, ...), beim Spielen mit Freunden, ...*

Nicht immer sind wir dabei nett zueinander. Was heißt es denn für euch, nett zu jemand anderem zu sein? *Mit jmd. zu spielen, sich zu bedanken, sich zu entschuldigen, „Guten Tag“ zu sagen, jmd. zu besuchen, dem es nicht so gut geht, jmd. die Hausaufgabe zu bringen, der krank ist, ...*

Wir haben heute in der Bibel gehört, dass Jesus gesagt hat: „Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe.“ Jesus will uns ein Vorbild sein. Er will, dass wir nett zu unseren Mitmenschen sind und gut miteinander umgehen. Besonders die Worte „Bitte“, „Danke“ und „Entschuldigung“ sind dabei sehr wichtig. Sie zeigen, dass uns der andere etwas bedeutet, dass er uns wichtig ist und wir auf ihn Acht geben.

Jesus geht aber noch einen Schritt weiter. An einer anderen Stelle in der Bibel sagt er, dass es leicht ist, seine Freunde zu lieben, also nett zu ihnen zu sein. Es ist aber viel schwerer, zu denen nett zu sein, die wir eigentlich nicht mögen, die uns ärgern oder sogar weh tun. Jesus sagt aber: Auch diesen Menschen sollen wir freundlich begegnen und sie beachten. Denn nur so können wir ihm wirklich nachfolgen und in seine Fußspuren treten.

Weiterführung für Ältere:

Was heißt es, sogar seine Feinde zu lieben? Wie kann das in meinem Leben aussehen?

Aufgabe für die Woche:

Achte auf den guten Umgang mit anderen. Benutze diese Woche die Worte „Bitte“, „Danke“ und „Entschuldigung“.

Lied:

GL 827 „Herr, gib uns deinen Frieden“

Fürbitten:

(1) Jesus, du willst uns ein Vorbild sein. Schenke uns immer wieder die Ausdauer, dir nachzufolgen.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

(2) Jesus, du sagst uns, dass wir einander lieben sollen. Mache uns immer wieder bewusst, wie wir mit anderen Menschen umgehen.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

(3) Jesus, du willst, dass wir sogar unsere Feinde lieben. Gib uns die Kraft, dass auch wir nett zu den Menschen sind, die dies nicht zu uns sind.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Vaterunser**Segen:**

Gott, segne uns und unsere Familien. Sei bei uns in den kommenden Wochen, in denen wir uns auf Ostern vorbereiten und beschütze uns. Behüte uns auf dem Weg, den wir gehen, um Jesus nachzufolgen. So segne uns der allmächtige Gott: + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied:

DLH 802 „Lass uns Schritt für Schritt“

GL 822 „Komm, sag es allen weiter“

Wie Jesus Freund sein

Material/Vorbereitung:

- Tuch o.Ä. für Schaubild
- Fußspur + Symbol vom vorherigen Sonntag
- Fußspur, beschriftet mit dem Tagesthema
- Symbol „Umarmung“ für Schaubild



Liturgische Eröffnung:

Wir beginnen unseren Gottesdienst + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied:

GL 833 „Unser Leben sei ein Fest“

Gebet:

Guter Gott, Jesus waren seine Freunde sehr wichtig und er ist zu ihnen gegangen. Lass auch uns für unsere Freunde da sein und ihnen zeigen, wie wichtig sie für uns sind. Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Anspiel:

E = Emil oder Emilia, O = Oma

(Oma sitzt an einem Tisch auf einem Stuhl. Auf dem Tisch stehen eine Kanne sowie zwei Tassen. Enkelkind kommt hinzu, begrüßt Oma und setzt sich auf einen zweiten Stuhl.)

E: Hey, Oma!

O: Na, du! Schön, dass du da bist! Hattest du eine gute Woche?

E: Ja, voll gut! Aber hast du zufällig wieder Kakao für mich ... *(schiebt noch schnell hinterher)* bitte?

O: Ah, ich sehe, du hast diese Woche „Bitte“, „Danke“ und „Entschuldigung“ geübt. Und, wie war es für dich? *(reicht E. eine Tasse)*

- E: Am Anfang war es schon etwas ungewohnt, aber wenn man sich einmal daran gewöhnt hat, „Bitte“ und „Danke“ zu sagen, dann läuft das von ganz allein. Mama ist auf jeden Fall total glücklich.
- O: Na, das freut mich aber. Was steht denn nächste Woche bei dir an?
- E: Ich freue mich schon total! Am Dienstag hat Hannah Geburtstag. Hannah ist meine beste Freundin. Und ich habe auch schon ein richtig tolles Geschenk für sie. Zumindest fast ...
- O: Oh, das klingt ja toll! Was hast du denn ... fast?
- E: Ich schenke ihr ein selbstgemachtes Freundschaftsarmband. Und fast ... na ja, es ist noch nicht ganz fertig.
- O: Da wird sich Hannah aber bestimmt freuen!
- E: Das hoffe ich auch. Schließlich möchte ich ihr damit zeigen, wie wichtig sie mir ist und dass ich sie mag. Und wenn ich sie am Dienstag besuche, dann schenke ich ihr das Band.
- O: Es ist schön, dass du dir so viele Gedanken darüber machst und dir für deine beste Freundin Zeit nimmst. Vielleicht kannst du mir ja auch mal zeigen, wie man so ein Freundschaftsarmband knüpft.

Lied:

GL 456 „Herr, du bist mein Leben“

Evangelium: Die Auferweckung von Lazarus

»Hoffnung für alle © by Biblica, Inc.®, hrsg. von Fontis«

(Joh 11, 1-36, gekürzt und leicht verändert)

Ein Mann namens Lazarus, der in Betanien wohnte, war schwer erkrankt. Im selben Dorf wohnten auch seine Schwestern Maria und Marta. Weil ihr Bruder Lazarus so krank war, ließen die beiden Schwestern Jesus mitteilen: »Herr, dein Freund Lazarus ist schwer erkrankt!« Jesus liebte Marta, ihre Schwester Maria und Lazarus. Aber obwohl er nun wusste, dass Lazarus schwer krank war, wartete er noch zwei Tage. Erst danach sagte er zu seinen Jüngern: »Wir wollen wieder nach Judäa gehen.« Als sie in Betanien ankamen, erfuhr Jesus, dass Lazarus schon vier Tage im Grab lag. Als Marta hörte, dass Jesus auf dem Weg zu ihnen war, ging sie ihm entgegen. Maria aber blieb zu Hause. Marta sagte zu Jesus: »Herr, wärst du hier gewesen, würde mein Bruder noch leben. Aber auch jetzt weiß ich, dass Gott dir alles geben wird, worum du ihn bittest.« »Dein Bruder wird auferstehen!«, gab Jesus ihr zur Antwort. »Ja, ich weiß«, sagte Marta, »am letzten Tag, bei der Auferstehung der Toten.«

Darauf erwiderte ihr Jesus: »Ich bin die Auferstehung, und ich bin das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, selbst wenn er stirbt. Und wer lebt und an mich glaubt, wird niemals sterben. Glaubst du das?« »Ja, Herr«, antwortete ihm Marta. »Ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, auf den wir so lange gewartet haben.« Jesus hatte das Dorf noch nicht erreicht, sondern war dortgeblieben, wo Marta ihn getroffen hatte. Auch Maria lief dorthin, wo Jesus auf sie wartete. Als sie ihn sah, fiel sie vor ihm nieder und rief: »Herr, wenn du da gewesen wärest, würde mein Bruder noch leben!« Jesus sah, wie sie und auch die Trauergäste weinten. Da war er tief bewegt und erschüttert. »Wo habt ihr ihn bestattet?«, fragte er. Sie antworteten: »Komm, Herr, wir zeigen es dir!« Auch Jesus kamen die Tränen. »Seht«, sagten die Juden, »er muss ihn sehr liebgehabt haben!«

Katechese:

Wer sind eure Freunde? Wie viele Freunde habt ihr? *Kinder zählen auf* Und was macht ihr so zusammen? *Fußball spielen, malen, Geburtstag feiern, ...* Wir haben heute dieses Symbol für unseren Weg: Es sind Freunde, die sich umarmen. *Symbol wird gezeigt und auf den Weg gelegt*

Es ist schön, Zeit mit Freunden zu verbringen. Man kann gemeinsam spielen, reden und ganz viel Spaß haben. Es ist aber auch wichtig, für den anderen da zu sein, wenn es ihm oder ihr mal nicht so gut geht.

Auch Jesus hatte Freunde. Lazarus zum Beispiel, von dem wir im Text gehört haben. Und auch Lazarus' Schwestern, Maria und Marta, waren Freundinnen von Jesus. Doch sie haben sich lange nicht mehr gesehen. Jesus ist viel unterwegs. Aber als er die Nachricht bekommt, dass es seinem Freund Lazarus nicht gut geht, macht er sich auf den Weg zu ihm. Obwohl es dort, wo Lazarus, Maria und Marta wohnen, gefährlich für ihn ist. Jesus geht trotzdem zu ihnen, denn er will bei ihnen sein. Er will ihnen helfen und sie trösten. Als er dann dort ist und hört, dass Lazarus gestorben ist, wird er sehr traurig. Jesus weint um seinen Freund. Jesus weint auch, weil seine beiden Freundinnen so traurig sind. Das zeigt, wie gern er Lazarus hat und wie wichtig ihm Lazarus, Maria und Marta sind. Und er zeigt seinen Freunden: Ich bin für euch da! Ich teile euren Schmerz. Auch wenn andere an diesem Ort mich nicht mögen, davon lasse ich mich nicht abhalten. Ihr seid mir wichtig!

Und genau das sagt Jesus auch zu uns, zu dir, zu mir, zu allen: Ich bin für dich da! Du bist mir wichtig!

Tritt auch du in Jesu Fußspuren und sei ein guter Freund! Zeig deinen Freunden, dass du sie gernhast. Umarme sie. Schenke ihnen Zeit. Stehe zu ihnen, auch wenn andere das nicht gut finden.

Weiterführung für Ältere:

Es ist wichtig, seinen Freunden zu zeigen, wie gerne man Zeit mit ihnen verbringt. Wie zeigt ihr euren Freunden, dass ihr sie gernhabt? Wie haben eure Freunde euch das schon einmal gezeigt? *Briefe, Geschenke, Umarmungen, Freundschaftsarmband, ...*

Aufgabe für die Woche:

Verbringe Zeit mit deinen Freunden.

Lied:

GL 832 „Wo zwei oder drei“

Fürbitten:

Fürbittruf GL 182 „Du sei bei uns“ (2)

- (1) Für unsere Freunde.
- (2) Für Menschen, die um ihre Freunde weinen müssen, weil sie krank oder gestorben sind.
- (3) Für Menschen, die sich alleine fühlen.
- (4) Für Menschen, die sich mit ihren Freunden gestritten haben.

Vaterunser

Segen:

Gott, du unser Freund, segne uns in dieser Woche. Segne alle, denen wir begegnen. Sei du in allen Begegnungen mit anderen bei uns und lass uns unseren Freunden zeigen, wie wichtig sie uns sind. Und so segne uns der allmächtige Gott: + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied:

DLH 802 „Lass uns Schritt für Schritt“

GL 822 „Komm, sag es allen weiter“

Wie Jesus Zeit schenken

Material/Vorbereitung:

- Tuch o.Ä. für Schaubild
- Fußspuren + Symbole der vorherigen Sonntage
- Fußspur, beschriftet mit dem Tagesthema
- Symbol „Uhr“ für Schaubild



Liturgische Eröffnung:

Wir wollen unseren Gottesdienst beginnen + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied:

GL 799 „Meine Zeit steht in deinen Händen“ (Strophe 1+2)

Gebet:

Guter Gott, Jesus hat in seinem Leben immer wieder Menschen Zeit geschenkt und sie dadurch zur Umkehr bewegt. Lass auch uns anderen Aufmerksamkeit schenken und ihnen dadurch Freude bereiten. Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Anspiel:

E = Emil oder Emilia, O = Oma

(Oma sitzt an einem Tisch auf einem Stuhl. Auf dem Tisch stehen eine Kanne sowie zwei Tassen. Enkelkind kommt hinzu, begrüßt Oma und setzt sich auf einen zweiten Stuhl.)

E: Hallo, Oma! Tut mir leid, dass es heute etwas später geworden ist. Ich hoffe, der Kakao ist noch warm?

O: Aber natürlich. Das ist doch kein Problem. *(schenkt E. ein)*

E: Ich muss dir heute unbedingt von Hannahs Geburtstag erzählen. Weißt du noch? Ich habe ihr doch das Freundschaftsarmband geschenkt. Es war sooooo schön! Wir haben ganz viel gespielt und Hannah hat sich sehr über das Armband gefreut. Und das hat auch mich gefreut.

O: Das freut mich. Klingt nach einem sehr schönen Tag für euch.

- E: Ja, das stimmt. Aber genug von mir: Wie war denn deine Woche?
- O: Ach, die hat mit einem ganz schönen Schrecken begonnen.
- E: Wieso? Was ist denn passiert?
- O: Kennst du noch meine Freundin Gertrud? Sie hilft in der Gemeinde beim Saubermachen. Und diese Woche ist sie dabei auf dem frisch gewischtem Kirchenfußboden ausgerutscht. Leider hat sie sich dabei einen Arm gebrochen und ist nun im Krankenhaus.
- E: (*erschrocken*) Oh nein! Wie geht es ihr denn jetzt?
- O: Na ja, das wird schon wieder. Aber sie langweilt sich im Krankenhaus. Deswegen habe ich mir überlegt, sie morgen einfach mal zu besuchen.
- E: Tolle Idee! Das lenkt sie bestimmt ab und bringt sie auf andere Gedanken, wenn du mit ihr Zeit verbringst.
- O: Ich wünsche mir, dass ich mir noch mehr Zeit für sie nehmen könnte ...
- E: Sei nicht traurig, Oma. Weißt du was? Wenn du möchtest, male ich für Gertrud ein Bild, auf dem ihr beide zu sehen seid. Das kannst du mitnehmen und ihr schenken. Dann kann sie sehen, dass du viel an sie denkst, auch wenn du nicht die ganze Zeit bei ihr sein kannst.
- O: Oh ja, darüber wird sich Gertrud sicher sehr freuen! Ich helfe dir dabei! Lass uns gleich anfangen.

Lied:

GL 799 „Meine Zeit steht in deinen Händen“ (Strophe 3)

Evangelium: Jesus bei Zachäus

»Hoffnung für alle © by Biblica, Inc.®, hrsg. von Fontis«

(Lk 19, 1-9)

Jesus zog mit seinen Jüngern durch Jericho. Dort lebte ein sehr reicher Mann namens Zachäus, der oberste Zolleinnehmer. Zachäus wollte Jesus unbedingt sehen; aber er war sehr klein, und die Menschenmenge machte ihm keinen Platz. Da rannte er ein Stück voraus und kletterte auf einen Maulbeerfeigenbaum, der am Weg stand. Von hier aus hoffte er, einen Blick auf Jesus werfen zu können. Als Jesus dort vorbeikam, schaute er hinauf und rief: »Zachäus, komm schnell herunter! Ich soll heute dein Gast sein!« Eilig stieg Zachäus vom Baum herunter und nahm Jesus voller Freude mit in sein Haus. Als die Leute das sahen, empörten sie sich über Jesus: »Wie kann er das nur tun? Er lädt sich bei einem Gauner und Betrüger ein!« Zachäus aber wandte sich an Jesus und sagte: »Herr, ich werde die Hälfte

meines Vermögens an die Armen verteilen, und wem ich am Zoll zu viel abgenommen habe, dem gebe ich es vierfach zurück.« Da entgegnete ihm Jesus: »Heute hat Gott dir und allen, die in deinem Haus leben, Rettung gebracht. Denn auch du bist ein Nachkomme von Abraham. Der Menschensohn ist gekommen, Verlorene zu suchen und zu retten.«

Katechese:

Symbol wird gezeigt und (später) auf den Weg gelegt.

Was ist das für ein Symbol? *Eine Uhr* Wofür benutzen wir eine Uhr? *Sie zeigt uns, wie spät es ist, wie viel Zeit vergeht, damit wir nicht zu spät kommen, ...* Wofür verwenden wir unsere Zeit? *Kindergarten/Schule, spielen, schlafen, ...*

Wir haben vorhin in dem Bibeltext gehört, für wen Jesus seine Zeit verwendet hat. Für wen hat er das getan? *Für Zachäus* Zachäus ist klein. Er hat vielen Menschen Geld weggenommen. Er hat keine Freunde. Doch Jesus sieht ihn und was sagt er zu ihm? *»Zachäus, komm schnell herunter! Ich soll heute dein Gast sein!«*

Jesus bemerkt Zachäus. Er lädt sich bei ihm zum Essen ein. Er ist einfach da, er isst mit ihm und er hört ihm zu. Dadurch fühlt sich Zachäus besser. Und er merkt, dass er kein guter Mensch war. Dadurch, dass Jesus Zachäus etwas von seiner Zeit geschenkt hat, hat er ihm gezeigt wie wertvoll er ist. Jesus hat Zachäus zu einem besseren Menschen gemacht.

Wir können das auch! Wir können anderen Menschen unsere Zeit schenken. Menschen, die wir mögen. Und auch Menschen, die neu irgendwo ankommen. Menschen, die nicht so beliebt sind. Wie können wir das machen? *Besuchen, anrufen, etwas basteln/schreiben, mitspielen lassen, ...* Es muss nichts Großes sein. Meistens sind genau die kleinen Aufmerksamkeiten oder ein paar Minuten Zeit das, was am meisten Freude bereitet.

Und wenn wir das machen, andere Menschen anschauen, ihnen zuhören und ihnen somit zeigen, wie wertvoll sie sind, dann können auch wir in Jesu Fußspuren treten.

Weiterführung für Ältere:

Warum ist es auch für uns selbst so ein gutes Gefühl, wenn wir anderen etwas Gutes tun/unsere Zeit schenken? Was ist das, was wir dann zurückbekommen? *Ein Lächeln, Wärme, Zufriedenheit, ...*

Aufgabe für die Woche:

Mache jemand anderem eine Freude, indem du dir die Zeit nimmst, um ein Bild zu malen oder einen Brief zu schreiben und dann jemandem vorbeizubringen oder zu schicken.

Lied:

GL 365 „Meine Hoffnung und meine Freude“

Fürbitten

Guter Gott, wir bitten dich für uns alle ...

- (1) ... schenke uns offene Augen, um achtsam zu sein und die kleinen Dinge zu entdecken.
- (2) ... schenke uns offene Ohren, um aufmerksam zuzuhören.
- (3) ... schenke uns offene Arme, um für andere da zu sein.
- (4) ... schenke uns ein offenes Herz, um deine Liebe zu finden und weiterzugeben.

Vaterunser**Segen:**

Gott, du schenkst uns die Zeit. Segne uns und alle, mit denen wir in dieser Woche Zeit verbringen. Sei du bei uns und lass die geschenkte Zeit anderen Freude bereiten. Und so segne uns der allmächtige Gott: + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied:

DLH 802 „Lass uns Schritt für Schritt“

GL 822 „Komm, sag es allen weiter“

Wie Jesus helfen

Material/Vorbereitung:

- Tuch o.Ä. für Schaubild
- Fußspuren + Symbole der vorherigen Sonntage
- Fußspur, beschriftet mit dem Tagesthema
- Symbol „Hände“ für Schaubild



Liturgische Eröffnung:

Wir beginnen unseren Gottesdienst + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied:

GL 788 „Du bist der Atem der Ewigkeit“

Gebet:

Guter Gott, Jesus hat uns immer wieder in seinen Worten und Taten vorgelebt, anderen zu helfen und ihnen beizustehen.

Hilf uns, dass auch wir uns immer wieder ein Beispiel an Jesus nehmen und auf unsere Mitmenschen achten und ihnen helfen, wenn sie unsere Unterstützung brauchen. Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Anspiel:

E = Emil oder Emilia, O = Oma

(Oma sitzt an einem Tisch auf einem Stuhl. Auf dem Tisch stehen eine Kanne sowie zwei Tassen. Enkelkind kommt hinzu, begrüßt Oma und setzt sich auf einen zweiten Stuhl.)

O: Hallo, E.! Ich habe dich schon kommen sehen.

E: Hey, Oma! Schön, wieder hier zu sein. Sag mal, wie geht's deiner Freundin Gertrud? Die mit dem gebrochenen Arm, die du im Krankenhaus besuchen wolltest und für die wir zusammen ein Bild gemalt haben?

- O: Schon viel besser! Sie hat sich wirklich sehr über meinen Besuch und über das Bild gefreut. Da hattest du eine richtig gute Idee! Ich soll dich auch ganz lieb von ihr grüßen und dir vielen Dank ausrichten.
- E: Oh, danke! Ich bin nur froh, dass ich bisher selbst nicht ins Krankenhaus musste. Davor habe ich schon ein bisschen Angst.
- O: Ich bin auch froh, dass du bisher heil geblieben bist. (*lacht*) Aber Angst brauchst du keine zu haben. Die Ärzte und Krankenschwestern und Pfleger waren wirklich alle sehr, sehr nett und haben Gertrud viel geholfen.
- E: Gut, dass es solche Menschen gibt. Schließlich braucht jeder mal Hilfe.
- O: Da hast du Recht. Man muss auch gar nicht krank sein, um Hilfe zu brauchen.
- E: Stimmt. Papa ist auch nicht krank und sagt immer, dass ich beim Tischdecken helfen soll. (*verdreht genervt die Augen*)
- O: Und hilfst du dann auch?
- E: Meistens. Wäre ja auch unfair, wenn Papa immer alles alleine machen muss.
- O: Stimmt. Aber hilfst du ihm denn auch manchmal, ohne dass er dich erst dazu auffordern muss?
- E: Na jaaaa... Manchmal schon. Aber ganz oft habe ich einfach keine Lust.
- O: Denkst du nicht, dass sich dein Papa auch darüber freuen würde, wenn du ihm einfach mal unaufgefordert hilfst?
- E: Hm... bestimmt.
- O: Versuch das doch mal. Ich bin mir sicher, du schaffst das. Und nächsten Sonntag kannst du mir dann davon erzählen. Ich bin schon sehr gespannt, was du dabei erlebst.

Lied:

GL 813 „Kleines Senfkorn Hoffnung“

Evangelium: Der Kranke am Teich Betesda

»Hoffnung für alle © by Biblica, Inc.®, hrsg. von Fontis«

(Johannes 5, 1-9, gekürzt)

Bald darauf wurde eines der jüdischen Feste gefeiert, und auch Jesus ging dazu nach Jerusalem. In der Stadt befindet sich nicht weit vom Schaftor entfernt der Teich Betesda, wie er auf Hebräisch genannt wird. Er ist von fünf Säulenhallen umgeben. Viele Kranke lagen in diesen Hallen – Blinde, Gelähmte und Verkrüppelte und warteten darauf, dass sich Wellen auf dem Wasser zeigten. Von Zeit zu Zeit besuchte nämlich ein Engel des Herrn den Teich und bewegte das Wasser. Wer dann als Erster in den Teich stieg, der wurde gesund, ganz gleich,

welches Leiden er hatte. Einer von den Menschen, die dort lagen, war schon seit 38 Jahren krank. Als Jesus ihn sah und erfuhr, dass er schon so lange an seiner Krankheit litt, fragte er ihn: »Willst du gesund werden?« »Ach, Herr«, entgegnete der Kranke, »ich habe niemanden, der mir in den Teich hilft, wenn sich das Wasser bewegt. Versuche ich es aber allein, ist immer ein anderer schneller als ich.« Da forderte ihn Jesus auf: »Steh auf, nimm deine Matte und geh!« Im selben Augenblick war der Mann geheilt. Er rollte seine Matte zusammen und ging seines Weges.

Katechese:

Wir haben gerade gehört, wie Jesus einem Mann geholfen hat. Was war mit dem Mann? *Er war krank* Wie hat Jesus dem Mann geholfen? *Er hat ihn geheilt; er hat zu ihm gesagt: »Steh auf, nimm deine Matte und geh!«* Wann helft ihr anderen? Und wem? *Eltern im Haushalt (aufräumen, Tisch decken, einkaufen...), bei den Hausaufgaben, Hausaufgaben bringen, wenn jemand krank ist, aufhelfen, trösten ...* Was braucht ihr dazu? *Hände, Mut, Aufmerksamkeit, guten Willen, ...* Deswegen haben wir heute das Symbol der Hände für unseren Weg mit Jesus. *Symbol wird gezeigt und auf den Weg gelegt*

Jesus hilft dem Kranken. Dem Kranken, der schon sehr, sehr lange am Teich liegt. Aber er hat es trotzdem nie geschafft, als erster in das Wasser zu steigen, wenn es sich bewegt hat. Denn niemand hat ihm geholfen. Alle anderen wollten selbst die schnellsten sein. Doch Jesus hat ihn gesehen. Er hat gesehen, dass der Kranke es alleine nicht schaffen kann und dass er seine Hilfe braucht. Jesus zeigt uns, dass ein sehr wichtiger Teil der Nächstenliebe das Helfen ist. Es fällt uns recht leicht, den Menschen zu helfen, die wir mögen. Aber es ist auch wichtig, anderen Menschen zu helfen. Menschen, die wir nicht kennen. Menschen, die sonst niemanden haben, der ihnen hilft – so wie der Kranke in dem Bibeltext heute. Helfen heißt, dort zu unterstützen, wo der andere alleine nicht weiterkommt. Und auch wir können anderen Menschen die Hände reichen, ihnen helfen, wieder aufzustehen und ihnen neue Hoffnung schenken. Wenn wir das tun, dann treten wir in Jesu Fußspuren.

Weiterführung für Ältere:

Warum fällt es uns manchmal so schwer zu helfen? In welchen Situationen kommt das vor?

Aufgabe für die Woche

Schaue, wo du in dieser Woche anderen helfen kannst.

Lied:

GL 821 „Tragt in die Welt nun ein Licht“

Litanei:

L: Gott, hilf uns.

A: Gott, hilf uns, ...

L: ... den Mut zum Helfen zu haben.

A: Gott, hilf uns, ...

L: ... die Not der anderen zu sehen.

A: Gott, ...

L: ... für andere da zu sein, wenn sie uns brauchen.

A: Gott, ...

L: ... die richtigen Worte zu finden.

L: ... nach Unterstützung zu fragen.

L: ... die Kraft zum Durchhalten zu haben, auch wenn es schwerfällt.

L: ... deine Nähe zu spüren.

Vaterunser**Segen:**

Gott, du trägst uns auf, einander zu helfen und beizustehen. Behüte uns in dieser Woche und alle Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind. Und so segne uns der allmächtige Gott: + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied:

DLH 802 „Lass uns Schritt für Schritt“

GL 822 „Komm, sag es allen weiter“

Wie Jesus einander vergeben

Material/Vorbereitung:

- Tuch o.Ä. für Schaubild
- Fußspuren + Symbole der vorherigen Sonntage
- Fußspur, beschriftet mit dem Tagesthema
- Symbol „Brücke“ für Schaubild



Liturgische Eröffnung:

Wir wollen unseren Gottesdienst beginnen + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied:

GL 808 „In der Mitte der Nacht“

Gebet:

Guter Gott, du zeigst uns, wie wichtig es ist, uns miteinander zu versöhnen. Gib uns immer wieder die Kraft, um Vergebung zu bitten und uns gegenseitig zu verzeihen. Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Anspiel:

E = Emil oder Emilia, O = Oma

(Oma sitzt an einem Tisch auf einem Stuhl. Auf dem Tisch stehen eine Kanne sowie zwei Tassen. Enkelkind kommt hinzu, begrüßt Oma und setzt sich auf einen zweiten Stuhl.)

E: *(wirkt traurig und betrübt, spricht nur kurz angebunden)* Hallo!

O: Ach, hallo, E.! Na, wie geht es dir? Hattest du eine schöne Woche?

E: Na ja.

O: Hat denn das mit dem Helfen doch nicht so gut funktioniert oder was war los?

E: Doch, doch. Das Helfen ging ganz gut. Hab ohne Aufforderung beim Tischdecken geholfen und das war auch gar nicht schwer.

O: Das ist doch schön! Aber was beschäftigt dich denn dann? Du bist doch traurig, das merke ich.

E: *(brummt nur kurz als Antwort)*

- O: Na, komm schon. Mir kannst du doch alles erzählen.
- E: *(platzt heraus)* Ich habe mich mit Hannah gestritten.
- O: Hannah? Deiner besten Freundin? Was ist denn passiert?
- E: Ach, ich weiß auch nicht ... Wir haben letztens zusammen Fußball gespielt. Mit ihrem neuen Ball, den sie zum Geburtstag bekommen hat. Und ich schieße aufs Tor – normalerweise treffe ich ja – aber dieses Mal ... ging der Ball daneben. Genau in die Rosen, die bei uns im Garten stehen.
- O: Und dann?
- E: *(aufgebracht)* Na, dann war der Ball halt platt! Und Hannah war sauer auf mich... bzw. ist es immer noch.
- O: Es ist ja auch schade, dass ihr neuer Ball jetzt kaputt ist. Hast du dich denn bei Hannah entschuldigt?
- E: Wieso denn?! Ich habe das doch nicht mit Absicht gemacht! Das hätte ihr genauso gut passieren können.
- O: Ja, ich weiß doch, dass du so etwas nicht mit Absicht machen würdest. Aber sieh mal: Hannah ist bestimmt traurig, dass ihr neuer Ball nun kaputt ist und du warst es nun eben auch, der/die den Ball in die Rosen geschossen hat.
- E: Jaaa, schon... Aber was mache ich denn dann jetzt?!
- O: Was würdest du dir denn von Hannah wünschen, wenn es dein Ball gewesen wäre?
- E: Einen neuen Ball? *(überlegt kurz)* Hm ... Aber eine Entschuldigung wäre noch wichtiger.
- O: Da hast du dir die Antwort doch schon selbst gegeben.
- E: Das stimmt. Danke, Oma! Dann muss ich jetzt aber schnell zu Hannah. *(geht ab)*

Lied:

GL 830 „Wo Menschen sich vergessen“

Evangelium: Das Gleichnis von den zwei Söhnen

»*Hoffnung für alle* © by Biblica, Inc.®, hrsg. von Fontis«

(Lk 15, 11-24, gekürzt und leicht verändert)

Jesus erzählte ein Gleichnis: »Ein Mann hatte zwei Söhne. Eines Tages sagte der jüngere zu ihm: ›Vater, ich will jetzt schon meinen Anteil am Erbe haben.‹ Da teilte der Vater seinen Besitz unter den beiden auf. Nur wenige Tage später machte der jüngere Sohn seinen Anteil zu Geld, verließ seinen Vater und reiste ins Ausland. Dort leistete er sich, was immer er wollte. Er verschleuderte sein Geld, bis er schließlich nichts mehr besaß. Da brach in jenem

Land eine große Hungersnot aus. Es ging dem Sohn immer schlechter. In seiner Verzweiflung bettelte er so lange bei einem Bauern, bis der ihn zum Schweinehüten auf die Felder schickte. Oft quälte ihn der Hunger so sehr, dass er sogar über das Schweinefutter froh gewesen wäre. Aber nicht einmal davon erhielt er etwas. Da kam er zur Besinnung: ›Bei meinem Vater hat jeder Arbeiter mehr als genug zu essen, und ich sterbe hier vor Hunger. Ich will zu meinem Vater gehen und ihm sagen: Vater, ich bin schuldig geworden an Gott und an dir. Sieh mich nicht länger als deinen Sohn an, ich bin es nicht mehr wert. Lass mich bitte als Arbeiter bei dir bleiben!‹ Er machte sich auf den Weg und ging zurück zu seinem Vater. Der erkannte ihn schon von weitem. Voller Mitleid lief er ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. ›Vater‹, sagte der Sohn, ›ich bin schuldig geworden an Gott und an dir. Sieh mich nicht länger als deinen Sohn an, ich bin es nicht mehr wert.‹ Sein Vater aber befahl den Knechten: ›Beeilt euch! Holt das schönste Gewand im Haus und legt es meinem Sohn um. Steckt ihm einen Ring an den Finger und bringt Schuhe für ihn! Schlachtet das Mastkalb! Wir wollen essen und feiern! Denn mein Sohn war tot, jetzt lebt er wieder. Er war verloren, jetzt ist er wiedergefunden.‹ Und sie begannen ein fröhliches Fest.«

Katechese:

Jesus hat den Menschen oft Gleichnisse erzählt. Wisst ihr, was ein Gleichnis ist? *Eine Geschichte, die etwas Bestimmtes durch ein Beispiel erklären soll* In dem Gleichnis, das wir gerade gehört haben, ging es um den Sohn und seinen Vater. Der Sohn hat einen Fehler gemacht. Was hat er gemacht? *Sein Zuhause verlassen, seinen Vater verlassen, sein ganzes Erbe verschleudert* Was macht er, als er merkt, dass das ein großer Fehler war? *Er geht zurück nach Hause, bittet seinen Vater um Verzeihung und will Arbeiter werden.*

Und was macht der Vater als sein Sohn zurückkommt? *Nimmt ihn in den Arm, bevor er überhaupt um Verzeihung bitten kann, er veranstaltet ein großes Fest, er nimmt ihn wieder bei sich auf, er vergibt ihm*

Der Vater liebt seinen Sohn. Er liebt ihn immer noch, obwohl er gegangen ist und das ganze Geld ausgegeben hat. Er hat sich Sorgen um ihn gemacht und hat gedacht, dass er tot ist. Deshalb ist er froh, dass sein Sohn wieder nach Hause gekommen ist. Und er vergibt ihm.

Zwei Menschen vertragen sich nach einem Streit wieder, so wie Vater und Sohn in der Geschichte. Dann ist das, als würden sie eine Brücke zueinander bauen. Sie können wieder aufeinander zugehen, sich umarmen und miteinander reden. *Symbol der Brücke wird gezeigt und auf den Weg gelegt.*

Jesus möchte uns mit diesem Gleichnis sagen, dass jeder von uns Fehler macht. Manchmal macht man Fehler und tut anderen damit weh, ohne dass man das will. Und genau dann ist es wichtig, dass wir – wie der Sohn in der Geschichte – um Verzeihung bitten und versuchen, unseren Fehler wieder gut zu machen. Das ist nicht einfach. Das ist sogar ganz schön schwer. Und es ist auch nicht einfach, jemandem zu verzeihen. Denn meistens haben wir uns über den Menschen, der uns um Verzeihung bittet, geärgert. Er hat uns wehgetan. Doch wenn wir es schaffen, eine Brücke zu bauen und uns gegenseitig zu verzeihen, dann ist das ein tolles Gefühl. Dann sind wir wie Jesus und treten in seine Fußspuren.

Weiterführung für Ältere:

Wann habt ihr schon mal um Verzeihung gebeten? Wie war das für euch? Warum ist es so schwer, um Verzeihung zu bitten?

Aufgabe für die Woche:

Wenn es diese Woche zu Streit kommt, mache den ersten Schritt zur Versöhnung.

Lied:

GL 803 „Hände, die schenken“ (Strophe 2)

Fürbitten:

GL 433 (2): Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr, suche den Frieden

- (1) Schenke uns den Mut, um Vergebung zu bitten.
- (2) Schenke uns die Kraft, nicht nachtragend zu sein.
- (3) Schenke uns die Demut, Fehler auch bei uns selbst zu suchen.
- (4) Schenke uns den Willen, auch dem anderen zu verzeihen.
- (5) Schenke uns ein offenes Herz, den ersten Schritt auf den anderen zu zugehen.

Vaterunser

Segen:

Gott, Jesus hat uns im heutigen Gleichnis gesagt: Wer um Vergebung bittet, dem wird auch vergeben. Segne uns in dieser Woche; segne alles, was wir tun, und lass uns Vergebung erfahren. Und so segne uns der allmächtige Gott: + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied:

DLH 802 „Lass uns Schritt für Schritt“

GL 822 „Komm, sag es allen weiter“

Wie Jesus teilen

Material/Vorbereitung:

- Tuch o.Ä. für Schaubild
- Fußspuren + Symbole der vorherigen Sonntage
- Fußspur, beschriftet mit dem Tagesthema
- Symbol „Geteiltes Brot“ für Schaubild



Liturgische Eröffnung:

Wir wollen unseren Gottesdienst beginnen + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied:

GL 812 „Ins Wasser fällt ein Stein“

Gebet:

Guter Gott, Jesus machte sich auf nach Jerusalem, wo er gekreuzigt wurde und auferstanden ist. Er teilte beim letzten Abendmahl am Gründonnerstag das Brot mit seinen Jüngern. Lass auch uns immer wieder bereit sein, mit anderen zu teilen. Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Anspiel:

E = Emil oder Emilia, O = Oma

(Oma sitzt an einem Tisch auf einem Stuhl. Auf dem Tisch stehen eine Kanne sowie zwei Tassen. Enkelkind kommt hinzu, begrüßt Oma und setzt sich auf einen zweiten Stuhl.)

O: Hallo, E.! Schön, dass du da bist. Möchtest du Kakao?

E: Hey, Oma! Ich freue mich auch, dich zu sehen. Und natürlich nehme ich eine Tasse Kakao. *(O. schenkt Kakao ein)*

O: Na, du wirkst ja deutlich fröhlicher als letzte Woche. Hast du dich denn wieder mit Hannah vertragen?

E: Ja. Ich war bei ihr und habe mich dafür entschuldigt, dass ich ihren Ball in die Rosen geschossen habe. Und sie hat mir verziehen.

- O: Ach, wie schön! War es denn schwer, um Verzeihung zu bitten?
- E: Ja, es war schon nicht ganz einfach. Aber hinterher hat es sich viel besser angefühlt.
- O: So ist das, wenn man sich wieder verträgt. Das fühlt sich immer gut an.
- E: Und was hast du diese Woche so erlebt?
- O: Oh, etwas ganz Besonderes. Davon wollte ich dir sowieso noch erzählen. Ich war in der Stadt unterwegs. Irgendwie hat alles mal wieder viel länger gedauert und da habe ich Hunger bekommen und bin zum Bäcker gegangen, um mir ein Brötchen zu kaufen.
- E: Das klingt jetzt aber noch nicht so spannend. (*grinst*)
- O: Wart's nur ab! Als ich nämlich am Tresen stand und bezahlen wollte, habe ich plötzlich gemerkt, dass ich gar kein Geld dabei hatte.
- E: Oje, was hast du da gemacht?
- O: Naja, weil ich das Brötchen nicht bezahlen konnte, habe ich der Bäckersfrau gesagt, sie solle es zurücklegen. Ich hatte mich schon umgedreht und wollte den Laden verlassen, als die Frau hinter mir mich am Arm festgehalten hat.
- E: Warum denn das?
- O: Das habe ich mich auch gefragt. Sie hat dann zehn Brötchen gekauft und mir eins abgegeben.
- E: Das war ja supernett von ihr.
- O: Genau! Ich habe ihr dann auch gesagt, dass ich das Brötchen nicht annehmen kann. Die nette Frau meinte aber nur, dass es ihr nichts ausmache und sie sich freuen würde, wenn ich mich auch freuen könnte.
- E: Okay, das kann ich verstehen.
- O: Ich auch. Und ich war den ganzen Tag glücklich, weil ich jemanden getroffen hatte, der so nett zu mir war. Hast du denn schon mal etwas mit jemandem geteilt?
- E: Na ja, außer zu Sankt Martin jetzt nicht soooo oft. Aber das macht mir schon ziemlich viel Spaß.
- O: Teilen kann man ja auch an anderen Tagen. Vielleicht probierst du es diese Woche einfach mal aus.

Lied:

GL 751 „Hände, die schenken“ (Strophe 1)

Evangelium: Fünftausend werden satt

»Hoffnung für alle © by Biblica, Inc.®, hrsg. von Fontis«

(Mt 14, 13-21)

Als Jesus aus dem Boot stieg und die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen und heilte ihre Kranken. Gegen Abend kamen die Jünger zu ihm und sagten: »Es ist spät geworden, und die Gegend hier ist einsam. Schick die Leute weg, damit sie in die Dörfer gehen und dort etwas zu essen kaufen können!« Aber Jesus antwortete: »Das ist nicht nötig. Gebt ihr ihnen zu essen!« »Wir haben doch nur fünf Brote und zwei Fische hier«, wandten seine Jünger ein. »Dann bringt sie mir her!«, sagte Jesus. Er forderte die Leute auf, sich ins Gras zu setzen, nahm die fünf Brote und die beiden Fische, sah zum Himmel auf und dankte Gott. Dann teilte er das Brot, reichte es seinen Jüngern, und die Jünger gaben es an die Menge weiter. Alle aßen und wurden satt. Als man anschließend die Reste einsammelte, da waren es noch zwölf Körbe voll. Etwa fünftausend Männer hatten zu essen bekommen, außerdem noch viele Frauen und Kinder.

Katechese:

Wir haben heute in der Bibel gehört, dass sehr viele Menschen bei Jesus waren und ihm zugehört haben. Als diese Menschen Hunger bekamen, teilte Jesus das Brot und die Fische und alle wurden satt. Am Ende war sogar noch etwas übrig. Das Symbol des heutigen Sonntags ist das geteilte Brot. *Symbol wird gezeigt und auf den Weg gelegt*

Jesus wollte den Menschen helfen und sie nicht wegschicken, so wie die Jünger es vorgeschlagen haben. Jesus war sich sicher: Wenn alle miteinander teilen, dann bekommt jeder etwas ab und es reicht für alle. Ihr habt sicher auch schon erlebt, wie wichtig und schön es ist, wenn jemand mit euch teilt und euch von dem abgibt, was er oder sie hat. Wann habt ihr schon erlebt, dass jemand mit euch etwas geteilt hat? *An Sankt Martin, Süßigkeiten in der Schule, beim Spielen, ...*

Was habt ihr selbst schon einmal geteilt? *Spielzeug, Süßigkeiten, Zeit, Essen, Freundschaft, ...* Auch das ist eine schöne Erfahrung. Wenn man mit jemandem teilt, bekommt man immer auch etwas zurück, weil man sich freut. Teilen, anderen eine Freude machen und sie dadurch beschenken, bringt uns ein gutes Gefühl.

Jesus will, dass wir auf andere zugehen, mit ihnen teilen und ihnen dadurch eine Freude machen. So können wir in seine Fußspuren treten und seine Botschaft der Nächstenliebe in die Welt bringen.

Weiterführung für Ältere:

Was war euer schönstes Erlebnis beim Teilen und warum?

Aufgabe für die Woche:

Überlege dir, was du diese Woche mit jemandem teilen kannst und versuche es umzusetzen.

Lied:

GL 182 „Du sei bei uns“

Fürbitten:

(1) Guter Gott, lass uns mit anderen teilen, ohne etwas von ihnen zurück zu erwarten.

A: Wir bitten dich, erhöre uns

(2) Guter Gott, hilf uns die Not in der Welt zu sehen und durch Teilen anderen zu helfen.

(3) Guter Gott, lass uns öfter anderen eine Freude machen, indem wir mit ihnen etwas teilen.

(4) Guter Gott, gib uns den Mut, durch unser Teilen für andere zum Vorbild zu werden.

Vaterunser**Segen:**

Gott, du trägst uns auf zu teilen. Segne uns und lass uns gerade in der letzten Woche vor Ostern aufmerksam für andere sein. Sei du bei uns und behüte uns. Und so segne uns der allmächtige Gott: + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied:

DLH 802 „Lass uns Schritt für Schritt“

GL 822 „Komm, sag es allen weiter“

Wie Jesus Segen sein

Material/Vorbereitung:

- Tuch o.Ä. für Schaubild
- Fußspuren + Symbole der vorherigen Sonntage
- Fußspur, beschriftet mit dem Tagesthema
- Symbol „Osterkerze“ für Schaubild



Liturgische Eröffnung:

Wir beginnen unseren Gottesdienst + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied:

GL 818 „Herr, wir bitten: Komm und segne uns“

Gebet:

Guter Gott, dein Sohn, Jesus Christus, ist für uns gestorben und auferstanden und hat somit seine Botschaft der Nächstenliebe in die Welt gebracht. Lass uns in seine Spuren treten und so zum Segen für andere werden. Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Anspiel:

E = Emil oder Emilia, O = Oma

(Oma sitzt an einem Tisch auf einem Stuhl. Auf dem Tisch stehen eine Kanne sowie zwei Tassen. Enkelkind kommt hinzu, begrüßt Oma und setzt sich auf einen zweiten Stuhl.)

O: Frohe Ostern, mein Kind!

E: Frohe Ostern, Oma!

O: Du bist ja ganz munter. Warst du denn heute gar nicht in der Osternacht?

E: Doch, natürlich! Das Osterfeuer lasse ich mir doch nicht entgehen. Das war ganz schön cool!

O: Das glaube ich dir. Und hat dir die Osternacht gefallen?

E: Ja, ging ziemlich lang. Aber war auch mal was anderes als eine „normale“ Messe. Nur so richtig verstanden habe ich nicht alles ...

- O: Was hast du nicht verstanden?
- E: Der Pfarrer hat heute gesagt, dass das größte Zeichen der Nächstenliebe von Jesus war, dass er für uns gestorben ist. Und später hat er dann auch noch gesagt, dass wir uns an Jesus ein Beispiel nehmen sollen. Aber mal ganz ehrlich: Das kann ich doch gar nicht alles so machen wie er!
- O: Aber das verlangt doch auch niemand. Du kannst es einfach auf deine Weise machen.
- E: Ja, aber ich kann zum Beispiel weder Kranke heilen, noch 5.000 Menschen satt machen.
- O: Schau doch mal, was du die letzten Wochen über alles gemacht hast. Du hast Hannah ein selbstgebasteltes Freundschaftsarmband geschenkt. Wir haben gemeinsam für meine Freundin Gertrud ein Bild gemalt. Du hast deinen Eltern eine Freude gemacht, weil du „Bitte“ und „Danke“ gesagt und beim Tischdecken geholfen hast. Genau das ist Nächstenliebe.
- E: Okay, da hast du natürlich Recht. Aber das ist doch alles so viel kleiner.
- O: Aber nicht weniger wertvoll. Ganz oft bist du durch das, was du getan hast, in Jesu Fußspuren getreten. Und wie Jesus warst du in diesen Momenten ein Segen für alle, so wie du jeden Sonntag ein Segen für mich bist, wenn du mich besuchen kommst.
- E: Ach, Oma. Das mache ich doch gern! (*umarmt Oma*)
- O: Dann lass uns jetzt gemeinsam unseren schönen Osterbraten essen gehen. Und zur Feier des Tages habe ich dir sogar jetzt schon einen Kakao gemacht. (*zwickert E. zu; beide verlassen gemeinsam die Bühne*)

Lied:

GL 809 „Alle meine Quellen“ (1+7)

Evangelium: Jesus lebt

»Hoffnung für alle © by Biblica, Inc.®, hrsg. von Fontis«

(Joh 20, 1-9)

Am Sonntagmorgen, dem ersten Tag der neuen Woche, ging Maria aus Magdala noch vor Sonnenaufgang zum Grab. Da sah sie, dass der Stein, mit dem das Grab verschlossen gewesen war, nicht mehr vor dem Eingang lag. Sofort lief sie zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus sehr liebte. Aufgeregt berichtete sie ihnen: »Sie haben den Herrn aus dem Grab geholt, und wir wissen nicht, wohin sie ihn gebracht haben!« Da beeilten sich Petrus und der andere Jünger, um möglichst schnell zum Grab zu kommen. Gemeinsam liefen sie los, aber der andere war schneller als Petrus und kam zuerst dort an. Ohne hineinzugehen,

schaute er in die Grabkammer und sah die Leinentücher dort liegen. Dann kam auch Simon Petrus. Er ging in das Grab hinein und sah ebenfalls die Leinentücher zusammen mit dem Tuch, das den Kopf von Jesus bedeckt hatte. Es lag nicht zwischen den Leinentüchern, sondern zusammengefaltet an der Seite. Jetzt ging auch der andere Jünger, der zuerst angekommen war, in die Grabkammer. Er sah sich darin um, und nun glaubte er, dass Jesus von den Toten auferstanden war. Denn bis zu diesem Zeitpunkt hatten sie die Heilige Schrift noch nicht verstanden, in der es heißt, dass Jesus von den Toten auferstehen muss.

Katechese:

Es ist Ostern und wir feiern die Auferstehung Jesu Christi. Er hat am Karfreitag das wohl größte Zeichen seiner (Nächsten-) Liebe für uns Menschen getan. Er ist für uns gestorben. Doch Gott hat ihn am dritten Tag auferstehen lassen. Er hat seinem Sohn ein neues Leben geschenkt. Weil Gott ihn und uns liebhat, hat er das alles getan. Ein Zeichen für die Auferstehung und auch für den heutigen Sonntag ist die Osterkerze, die in der Osternacht gesegnet und angezündet wurde. *Symbol wird gezeigt und auf den Weg gelegt*

An den vergangenen Sonntagen haben wir in den einzelnen Geschichten gehört, was wir tun können, um in Jesu Fußspuren zu treten und ihm somit nachzufolgen. Wir wollen durch das, was wir tun, zum Segen für andere werden. Nett zueinander sein, für jemanden eintreten und sein Freund sein, Zeit schenken, helfen, einander vergeben und miteinander teilen – all das macht uns zu Jüngern Jesu und wir können seine wichtigste Botschaft in die Welt bringen: Einander zu lieben und füreinander Segen zu sein!

Lied:

GL 803 „Hände, die schenken“ (4)

Fürbitten

(1) Wir bitten dich für alle, die Zeichen deiner Liebe weitergeben. Schenke ihnen immer wieder die Freude daran, in deine Fußspuren zu treten.

A: Wir bitten dich, erhöre uns

(2) Wir bitten dich für alle, die uns am Herzen liegen. Segne und behüte unsere Familien und Freunde.

A: Wir bitten dich, erhöre uns

(3) Wir bitten dich für alle, die gemeinsam in diesen Tagen das Osterfest feiern. Sei du in ihrer Mitte.

A: Wir bitten dich, erhöre uns

(4) Wir bitten dich für alle, die nicht an dich glauben. Lass sie deine Nähe spüren.

A: Wir bitten dich, erhöre uns

Vaterunser

Segen

Gott, der du den Segen durch die Auferstehung deines Sohnes in diese Welt gebracht hast: Wir haben in den letzten Wochen gelernt, dass wir in Jesu Fußspuren treten und ihm nachfolgen können. So werden auch wir zum Segen für andere.

An dieser Stelle sollen die Kinder eingeladen werden, sich mit dem in der Osternacht gesegneten Weihwasser gegenseitig zu segnen.

Lied:

DLH 802 „Lass uns Schritt für Schritt“

GL 822 „Komm, sag es allen weiter“